

Rügen – Stralsund – Greifswald

Rügen, Stralsund, Greifswald – Was verbindet diese Orte an der Ostseeküste? Wir finden hier überall Spuren deutscher Geschichte. Der deutsche patriotische Schriftsteller Ernst Moritz Arndt und der romantische Maler Caspar David Friedrich sind eng mit diesen Orten verbunden.

Rügen



Kreidefelsen auf Rügen

Zwischen rauschenden Ostseewellen, imposanten Kreidefelsen, weitläufigen Wiesen und grünen Wipfeln: Deutschlands größte Insel, die Insel Rügen, begeistert mit einer bunten Vielfalt an Strand-, Kultur- und Naturerlebnissen. Die in der Eiszeit entstandene Insel wird von einer hügeligen, wasserreichen Natur mit zahlreichen Halbinseln und Boddengewässern geprägt. Zu den natürlichen Sehenswürdigkeiten zählen die bekannten Kreidefelsen und der mächtige Buchenbestand auf der Halbinsel Jasmund.

Kap Arkona



Die zwei Leuchttürme auf Kap Arkona



Der Peilturm auf Kap Arkona

Für den militärischen Seefunk baute man 1927 den 23 Meter hohen Peilturm, der etwas abseits nahe dem Wall der Jaromarsburg steht. Mit Hilfe von gerichteten Funkwellen sollte der Turm die Navigation der Eisenbahnfähre Sassnitz-Trelleborg optimieren. Das schien ganz gut zu funktionieren, aber leider wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die gesamte technische Inneneinrichtung demontiert.

Der bekannteste Teil von Rügen liegt ganz im Norden der Insel. Auf einer rund 45 Meter hohen Steilküste, die zum Teil aus Kreide besteht, stehen zwei Leuchttürme und ein ehemaliger Peilturm der Marine aus der Kaiserzeit: Kap Arkona.

Angefangen hat der Turmbau, als die Insel Rügen 1815 von Schweden an Preußen übergeben wurde. Um den Transport der Handelswaren über See zu sichern, setzten sich pommerische Kaufleute bei der neuen Regierung für die Errichtung von Leuchtfeuern an vorgelagerten Punkten entlang der Ostseeküste ein. Ein Punkt davon war Kap Arkona.

Der eckige Turm wurde 1828 vom Architekten Karl-Friedrich Schinkel als klassischer Backsteinbau errichtet. 1902 reichte die Reichweite des Leuchtturms nicht mehr aus, deswegen baute man direkt daneben einen neuen Turm. Der Schinkelturm, wie der alte Turm nun genannt wird, beherbergt heute das nördlichste Standesamt Mecklenburg Vorpommerns. Den neuen Turm gab es gleich zweimal, einmal auf Helgoland und einmal auf Rügen. Der Turm auf Helgoland wurde 1945 zerstört, der auf Rügen steht noch.

Das Geburtshaus von Ernst Moritz Arndt



Das Geburtshaus von Ernst Moritz Arndt

Der Ort Groß Schoritz auf Rügen verdankt seine besondere Bekanntheit dem Universitätsprofessor, Schriftsteller und Publizisten Ernst Moritz Arndt (1769-1860), der hier geboren wurde.

Das spätbarocke Gutshaus wurde in seiner jetzigen Form kurz vor 1750 fertig gestellt. Das Gebäude ist eingeschossig, siebenachsig und verfügt über ein rotes Krüppelwalmdach. Der hohe Granitsockel, bescheidene Schmuckelemente und die angrenzende Parkmauer verleihen ihm einen besonderen Reiz. Das Geburtshaus von Arndt beherbergt heute die Geschäftsstelle der 1992 gegründeten überregionalen Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft e.V., die regelmäßige Lesungen, vielfältige Vorträge und Kunstausstellungen ausrichtet.

Der Ernst Moritz Arndt Turm (Rugard-Turm)



Der Ernst Moritz Arndt Turm

Der Ernst-Moritz-Arndt Turm gilt als Wahrzeichen der Stadt Bergen auf Rügen. Dieser Aussichtsturm ist 27 Meter hoch und befindet sich im slawischen Burgwall auf dem Rugard. Er wurde 1869 bis 1876 als Denkmal für den Dichter, Reformen und Patrioten Ernst Moritz Arndt (1769-1860), der auf der Insel Rügen geboren wurde, errichtet. Nach umfassender Sanierung kann man heute bis in die Glaskuppel steigen und den herrlichen Blick über die Insel Rügen genießen.

Der Rugard ist die höchste Erhebung der Stadt mit ungefähr 90 Metern über dem Meeresspiegel. Er liegt fast im Mittelpunkt der Insel. 1813 wurden die ersten Bäume angepflanzt, Wege angelegt und Bänke aufgestellt. Das Gelände des Rugards erwarb 1830 der Fürst zu Putbus und ließ es aufforsten. Heute dient der Rugard als Naherholungsgebiet für Jung und Alt.

* * *

Ernst Moriz Arndt (1769-1860) siehe Kapitel „Bonn“

Caspar David Friedrich Denkmal



Das Caspar David Friedrich Denkmal in Lauterbach auf Rügen

Im Jahr seines 250. Geburtstages ist der berühmteste deutsche Romantiker, Caspar David Friedrich, als Skulptur an einen für ihn prägenden Ort zurückgekehrt: In Lauterbach auf der Insel Rügen wurde

am 17. März 2024 eine lebensgroße Bronzefigur auf einem Findling aufgestellt, geschaffen von Thomas Jastram. „*Hier ist er angekommen*“, sagte der in Hamburg arbeitende und lebende Bildhauer dort. In Lauterbach sei der Maler per Segelboot gelandet und habe seine Wanderungen über die Insel gestartet.

Eine weitere Friedrich-Figur von Jastram soll am 5. September, dem 250. Geburtstag Friedrichs, am Hochufer Arkona im Norden der Insel Rügen enthüllt werden. Der Bildhauer berichtete, für die Skulpturen habe er sich mit zeitgenössischer Kleidung, aber auch der Gedankenwelt des Malers beschäftigt. Romantik sei kein idyllischer Kitsch. Bei Friedrichs Kunst handele es sich fast um eine Art Gebet. „*Das war ja ein frommer Mann.*“ Er habe die Natur nicht abgemalt. „*Es sind ja wirklich Kompositionen.*“

* * *



Caspar David Friedrich (1774-1840)

Caspar David Friedrich war ein deutscher Maler und Grafiker. Er gilt heute als bedeutendster Mitbegründer der Frühromantik und ebnete den Werdegang der Kunst bis in die Moderne.

Am 5. September 1774 in Greifswald geboren, besuchte Friedrich ab 1794 die königliche Kunstakademie in Kopenhagen. Im Jahre 1798 zog er nach Dresden, wo er ein Jahr später auf der Akademieausstellung vertreten war. 1810 wurde er Mitglied der Berliner Akademie, 1816 der Dresdner Akademie. In den folgenden Jahren, etwa ab 1820, war der spätere Zar Nikolaus I. sein wichtigster Auftraggeber, bevor Friedrich schwer erkrankte und schließlich im Jahre 1835 die Malerei ganz aufgeben musste. Bereits bei seinem Tod, am 7. Mai 1840 in Dresden, war der Künstler in Vergessenheit geraten. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts besann man sich auf seine Kunst zurück.

Friedrich zählt zu den wichtigsten Malern der deutschen Romantik. Er konnte die Ideale dieser Stilepoche in seinen realistisch-gefühlvollen Landschaften ausdrücken, indem er Stimmungen exakt wiedergab und in seinen Werken eine nicht enden wollende Weite schuf.



*Kreidefelsen auf Rügen (Caspar David Friedrich, 1818, Museum
Oskar Reinhart am Stadtgarten, Winterthur, Schweiz)*

Stralsund



Blick auf Stralsund

Mit ihrer Lage am Wasser, dem erhaltenen Stadtgrundriss, den Backsteinbauten und Zeugnissen aus der Schwedenzeit bezaubert die Hansestadt Stralsund. Die im frühen 13. Jahrhundert angelegte Hansestadt hat ihre mittelalterliche Grundrissstruktur bis heute weitestgehend unverändert bewahrt. Imposante Zeugnisse der Backsteingotik, allen voran die mächtigen Pfarrkirchen, stellen in ihrer Gesamtheit einen repräsentativen Querschnitt durch die gotische Sakralarchitektur der südlichen Ostseeküste dar. Doch auch die Patrizierhäuser und städtische Verwaltungsgebäude aus der Hansezeit – allen voran das Stralsunder Rathaus – stehen den Kirchenbauten in Prunk und zur Schau gestellter gotischer Handwerkskunst nicht nach.

Das Ernst Moritz Arndt Denkmal



Das Ernst Moritz Arndt Denkmal in Stralsund

Im Innenhof des Katharinenklosters wurde am 4. September 1900 zu Ehren des Dichters und Schriftstellers Ernst Moritz Arndt die Gedenkbüste eingeweiht. Er war von 1787 bis 1789 Schüler des in den Klosterräumen untergebrachten Gymnasiums. Arndt könnte man als eine Sternschnuppe des 19. Jahrhunderts bezeichnen: eine bescheidene, ländliche Erziehung führen zu seinem Erfolg bei den Universitäten Greifswald und Bonn sowie der Frankfurter Nationalversammlung.

Das Ferdinand von Schill Denkmal



Ferdinand von Schill Denkmal in Stralsund

In einem kleinen Park an der Sarnowstraße steht ein Denkmal für den preußischen Husarenoffizier Ferdinand von Schill, der 1809 während des preußischen Kriegs gegen Frankreich in Stralsund fiel. Der auch heute noch oft zitierte Ausspruch „*Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende*“ geht angeblich auf von Schill zurück.

Der preußische Bildhauer Hans Weddo von Glümer hat die Bronzestatue 1908/1909 geschaffen. Am 31. Mai 1909 anlässlich des 100. Todestages von Schill wurde das Denkmal in den Schillanlagen nahe der Altstadt feierlich eingeweiht.

* * *

Ferdinand von Schill (1776-1809)

Ferdinand Baptista von Schill wurde am 06. Januar 1776 bei Dresden geboren. Er zeichnete sich besonders bei der Verteidigung Kolbergs 1807 aus. Als sich die preußische Regierung auf Grund des österreichisch-französischen Krieges sehr passiv

verhielt, wollte Schill, mittlerweile Major und Kommandeur eines Husarenregiments, auf eigene Faust gegen die französische Besatzungsmacht losschlagen.

Am 28. April 1809 dringt er in sächsisches und westfälisches Gebiet ein, musste sich aber bald nach Mecklenburg zurückziehen. Nach einem siegreichen Gefecht am 24. Mai 1809 bei Damgarten bahnte er sich den Weg nach Stralsund, das seit dem 20. August 1807 französisch besetzt war.

Die Nachricht, dass Ferdinand von Schill auf dem Weg nach Stral-



sund sei, löste in der Stadt allerdings keine Begeisterung aus. Die Bürger hier waren nicht so patriotisch eingestellt, wie Schill selbst. Am 25. Mai ritt er an der Spitze der Schillschen Schwadron durch das Tribseer Tor in die Stadt und mit Hilfe des ehemaligen schwedischen Artillerieleutnants Friedrich Gustav von Petersson gelang es, die Stadt einzunehmen. Ferdinand von Schill befahl sofort die Instandsetzung der 1807 geschliffen Festungsanlagen und die Verstärkung seiner Truppen.

Am 29. Mai 1809 marschierten ca. 6.000 Dänen und Holländer unter französischem Kommando nach Stralsund und erstürmten die Stadt am 31. Mai. Ferdinand von Schill fiel getroffen von einer Kugel im Straßenkampf in der Fährstraße.

Am 1. Juni fand eine große Siegesparade statt. Nach Ende dieser drängten Offiziere in das Haus des Stadtchirurgen Schuhmacher am Alten Markt, um Schills geplünderte Leiche zu sehen. Sein Kopf wurde vom Körper abgetrennt, in Weingeist eingelegt und als Siegestrophäe an Napoleons Bruder Jérôme von Westfalen geschickt. Seinen Körper verscharrte man ohne Sarg auf dem St. Jürgen-Friedhof am heutigen Knieperdamm. Der Friedhofsgräber musste die Grabfläche eibenen, hatte sie aber unbemerkt gekennzeichnet und ermöglichte so, dass Schills Grab nicht in Vergessenheit geriet. Erst am 24. September 1837 wurde Schills Kopf, der in die Naturaliensammlung des holländischen Professors Brugmann nach Leyden gelangt war, in Braunschweig beigesetzt.



Ferdinand von Schill wird in der Fährstraße von Stralsund tödlich getroffen

Greifswald



Blick auf Greifswald

Immer einen Besuch wert ist die Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Beim Flanieren durch die historische Altstadt fallen vor allem die backsteinernen Bürgerhäuser, das oxsenblutrote Rathaus, Teile der mittelalterlichen Verteidigungsanlage und die Backsteinkirchen auf. Schnell erkennt man, warum die Türme der drei markanten Kirchen von den Einheimischen langer Nikolaus, dicke Marie und kleiner Jacob genannt werden.

Besonders geprägt wird das Stadtbild durch die Gebäude der Universität Greifswald. Eines der prächtigsten und mächtigsten Häuser ist das barocke Hauptgebäude der Universität, das die fast 200 Jahre hier regierenden Schweden 1750 bauten. Die bereits 1456 gegründete und damit zweitälteste hohe Lehranstalt in Nordeuropa sorgt bis heute für ein junges, offenes geistiges Klima in der Stadt.

Maritimes Flair verbreiten die vielen ausgestellten Schiffe im größten Museumshafen Deutschlands. Über 50 Schiffe begeistern mit detaillierten Beschreibungen. Ein lohnenswertes Museum für Kunstinteressierte ist das Pommersche Landesmuseum Greifswald. Hier findet man unter anderem

Originalwerke des in Greifswald geborenen Künstlers Caspar David Friedrichs. Ihm zu Ehren befinden sich in seinem Wohnhaus, dem heutigen Caspar-David-Friedrich-Zentrum, ebenfalls Ausstellungen. Eines seiner beliebten Greifswalder Motive ist die romantische Ruine des Klosters Eldena, die auch heute noch viele Menschen auf magische Weise anzieht.

Das Rubenow-Denkmal



Das Rubenow-Denkmal vor dem barocken Hauptgebäude der Universität



Das Rubenow-Denkmal



Ernst Moritz Arndt auf dem Rubenow-Denkmal

Das Rubenow-Denkmal in der Hansestadt Greifswald wurde zu Ehren des Bürgermeisters der Stadt und Mitbegründer der Greifswalder Universität Heinrich Rubenow (um 1400-1462) am 17. Oktober 1856 feierlich enthüllt. Es steht auf dem Rubenowplatz unmittelbar vor dem barocken Hauptgebäude der Greifswalder Universität.

Das Denkmal hat die Form einer schlanken Fiale und ist mit mehreren Figuren besetzt, die auf die Geschichte der Hochschule bezogen sind. In vier Nischen stehen die vier Monarchen Herzog Wartislaw IX. von Pommern, Herzog Bogislaw XIV. von Pommern, König Friedrich I. von Schweden und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, denen die Universität zu besonderem Dank verpflichtet ist. Die Modelle schuf der Bildhauer Wilhelm Stürmer.

Unter den Nischen wurden die Wappen von Schweden, Preußen, Pommern und Greifswald angebracht, darunter ein Tondo mit dem Bildnis des Greifswalder Bürgermeisters und Universitätsstifters Heinrich Rubenow im Relief. Der Bildhauer Bernhard Afinger entwarf die Figuren der Gelehrten, die als Vertreter der vier Fakultäten an den Ecken des Denkmals als sitzende Figuren eingefügt sind: Johannes Bugenhagen für die Theologie, für die Jurisprudenz David Mevius, die Medizin wird von Professor Friedrich August Gottlob Berndt verkörpert und als Philosoph ist der Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt vertreten.

Übrigens: Bis 2017 trug die Greifswalder Universität den Namen des großen deutschen Publizisten und Freiheitskämpfers Ernst Moritz Arndt. Dann rissen „gute“ linke Studenten Aussagen Arndts aus dem historischen Kontext, um wieder einmal deutsche Geschichte und Tradition zu vernichten. Der Historiker Götz Aly polemisierte in der *Berliner Zeitung* gegen „selbstherrliche Siegeregeschichte“.

Caspar David Friedrich Denkmal



Das Caspar-David-Friedrich-Denkmal wurde 2009 von dem in Lübeck wohnenden Bildhauer Claus-Martin Götz geschaffen. Es befindet sich seit 2010 in der Lappstraße, nahe des Fischmarktes, in unmittelbarer Nähe des Doms St. Nikolai und jenem Anwesen in der Langen Straße, in dem Friedrich zur Welt kam. Die Entstehung der Bronzeskulptur geht auf eine Privatinitiative zurück. Die Finanzierung des Denkmals wurde durch das Schweriner Kultusministerium sowie Dank zahlreicher Spenden von Bürgern, Unternehmen und Einrichtungen der Region gesichert.

Das Caspar David Friedrich Denkmal in Greifswald

Mine Heimat

Martha Müller-Grählert (1907)

Wo de Ostseewellen trecken an den Strand,
wo de gele Ginster bleuht in´n Dünensand,
wo de Möwen schriegen, grell in´t Stormgebrus, –
da is mine Heimat, da bün ick tau Hus.

Well- und Wogenrunschen, wir min Weigenlied,
un de hogen Dünen, seg´n min Kinnertied,
seg´n uch mine Sehnsucht, un min heit Begehr,
in de Welt tau fleigen öwer Land un Meer.

Woll het mi dat Leben dit Verlangen stillt,
het mi allens geben, wat min Herz erfüllt,
allens is verschwunden, wat mi quält un drew,
hev nu Frieden funden, doch de Sehnsucht blew.

Sehnsucht na dat lütte, stille Inselland,
wo de Wellen trecken an den witten Strand,
wo de Möwen schriegen grell in´t Stormgebrus, –
denn da is min Heimat, da bün ick tau Hus.



Martha Müller-Grählert (1876-1939)
(Zeitgenössisches Foto)

Sie kennen sicherlich das Heimatlied „Wo de Nordseewellen trecken an den Strand“. Die wenigsten wissen, dass die Urheberin in ihren Zeilen über die Ostseewellen geschrieben hat. Und noch weniger kennen den Namen der Verfasserin: Martha Müller-Grählert (1876-1939).

In Zingst aufgewachsen, schrieb sie vor Heimweh ein Gedicht, das unter der Überschrift: „Mine Heimat“ 1907 zum ersten Mal in den „Meggendorfer Blättern“ veröffentlicht und 1909 gesetzlich geschützt wurde. In Zürich vom Thüringer Simon Krannig vertont, vom Soltauer Verleger Peter Fischer-Friesenhausen in seine endgültige Form gebracht, entwickelte sich das Lied schnell zum Weltschlager.

Martha Müller-Grählert profitierte nicht von dem Erfolg ihres Gedichtes. Nach langjährigem Prozessieren wurden ihr und dem Komponisten die Urheberrechte erst 1936 zugesprochen. Der damit verbundene finanzielle Ausgleich kam für sie jedoch zu spät.